Polytechnisches Notizblatt

für

Chemiker, Gewerbtreibende, Fabrikanten und Künstler.

Herausgegeben und redigirt von Prof. Dr. **Rud. Boettger** in Frankfurt a. M.

№ 16. XXXIII. Jahrgang. **1878.**

Ein Jahrgang des Polytechnischen Notizblattes umfaßt 24 Nummern, Titel und Register. Jeden Monat werden 2 Nummern ausgegeben; Titel und Register folgen mit der letzten Nummer. Abonnements auf ganze Jahrgänge nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Preis eines Jahrganges 6 Mark.

Verlag von Emil Waldschmidt in Frankfurt a. M.

Inhalt: Einige Bemerkungen über geschwefelten Hopfen. Von Dr. G. C. Wittstein. — Die Essig-Essenz, ein Fortschritt auf dem Gebiete der Lebensmittel. — Das Härten der Oberfläche von Gegenständen aus Schmiedeisen durch das sogenannte „Einsetzen". Von W. Bersch. — Das Gerben mit Eisenoxydsalz und die Darstellung des letzteren. Von Prof. Knapp. — Ueber die sogenannte Unruhe und die Spiralfeder der Taschenuhren. Von Julius Lenk. — Einfaches Mittel zum Reinigen von Messing, Bronçe- und Silberwaaren.

Miscellen: 1) Ueber zweckmäßige Petroleumbehälter. — 2) Salicylsäure-Streupulver. — 3) Die Abhaltung der 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte betreffend.

Einige Bemerkungen über geschwefelten Hopfen.

Von Dr. G. C. Wittstein.

Das Schwefeln des weißen Weines (der rothe Wein würde dadurch seine Farbe nach und nach verlieren) zum Zweck der Conservirung desselben ist ein uralter Gebrauch und bisher nirgends, zumal von keiner öffentlichen Behörde beanstandet worden. Es ist auch keineswegs meine Absicht, dieses Verfahren anzutasten; aber ich kann doch nicht umhin, hervorzuheben, daß durch sehr oft und zwar ohne eigentlichen Anlaß wiederholtes Schwefeln die schweflige Säure und dadurch, daß diese nach und nach in Schwefelsäure übergeht, die letztere sich schließlich so im Wein anhäuft, daß derselbe durch Chlorbaryumlösung sofort stark getrübt wird, während ungeschwefelter Wein durch dieses Reagens nur eine ganz schwache Trübung erleidet. Ja die Zunahme an Schwefelsäure kann zuletzt so weit gehen, daß die durch